

Europäische Rüstungsaktien erreichen Rekordhoch nach Trump-Zelensky-Treffen

Europäische Rüstungsaktien erreichen Höchststand, da Anleger mit steigenden Militärausgaben rechnen. Der Bruch mit den USA verstärkt den Druck auf Europa, seine Verteidigung zu stärken.

Die Aktien europäischer Rüstungsunternehmen erlebten am Montag einen dramatischen Anstieg, da Investoren massive Erhöhungen der Militärausgaben durch die Regierungen in der Region erwarten. Dies geschieht vor dem Hintergrund eines sich verschärfenden Graben zwischen Europa und den Vereinigten Staaten.

Marktentwicklung der Rüstungsindustrie

Der STOXX Europe Total Market Aerospace & Defense Index verzeichnete bis zum frühen Nachmittag einen Anstieg von fast 7,9 %, was auf den größten Tageszuwachs seit etwa fünf Jahren hindeutet. In diesem Jahr hat der Index bereits um mehr als 30 % zugelegt.

Neue sicherheitspolitische Realität in Europa

Europa sieht sich einer besorgniserregenden neuen Realität gegenüber: Den USA, den langjährigen Verbündeten und Garant für Sicherheit, könnte es an der Zeit mangeln, Europa im Falle eines zukünftigen Konflikts zu helfen. Diese neue Herangehensweise der USA wurde zuletzt während eines

aufsehenerregenden Treffens zwischen Präsident Donald Trump und dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj im Weißen Haus deutlich.

Investoren setzen auf Rüstungsaufträge

Die Ukraine, die sich an der Schwelle zur Europäischen Union befindet, fordert von den USA feste Sicherheitsgarantien in einem etwaigen Friedensabkommen mit Russland. Bisher hat Trump sich jedoch geweigert, diese zu gewähren. Infolgedessen erwarten Investoren in europäische Rüstungsunternehmen größere Aufträge, um die Verteidigungsfähigkeiten der Region zu stärken.

Aktien von Rüstungsunternehmen steigen

Die Aktien von Rheinmetall in Deutschland stiegen bis zum frühen Nachmittag um 12,9 %, während die Aktien von BAE Systems im Vereinigten Königreich um 14,3 % und die von Leonardo aus Italien um 12,1 % zulegten.

Dringender Handlungsbedarf zur Aufrüstung

Am Sonntag trafen sich Regierungschefs aus der EU, dem Vereinigten Königreich und Kanada zu einem Gipfel in London, um Möglichkeiten zur Unterstützung der Ukraine im Kampf gegen Russland zu erörtern. „Wir müssen Europa dringend wieder aufrüsten“, erklärte Ursula von der Leyen, die Präsidentin der EU-Kommission, am Rande des Treffens. „Nach einer langen Phase der Unterinvestition ist es jetzt von höchster Wichtigkeit, die Verteidigungsausgaben über einen längeren Zeitraum erheblich zu steigern.“

Zukünftige Diskussionen über Verteidigungsausgaben

Später in dieser Woche werden die EU-Staats- und Regierungschefs zu einem Sondertreffen zusammenkommen, um ihre Unterstützung für die Ukraine sowie die eigene Sicherheit des Blocks zu besprechen. Letztes Jahr gaben die EU-Staaten 1,9 % ihres gemeinsamen Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung aus. Der französische Präsident Emmanuel Macron äußerte sich in einem Interview und forderte, dass der Block anstreben sollte, rund 3 % oder 3,5 % des BIP auszugeben.

Von den USA abhängige europäische Sicherheit

Holger Schmieding, Chefvolkswirt der Berenberg Bank, betonte in einer Mitteilung, dass die europäischen NATO-Mitglieder „immer noch hoffen“ können, dass die USA sie im Falle eines möglichen Konflikts mit Russland verteidigen werden, jedoch sei diese Zuversicht nicht mehr gegeben. „Das Vertrauen zwischen den beiden Seiten des Atlantiks ist beschädigt worden“, schrieb er und fügte hinzu, dass „Europa, insbesondere Deutschland, die Verteidigungsausgaben für sich selbst und für die Ukraine erhöhen muss – und sehr wahrscheinlich auch tun wird.“

Olesya Dmitracova hat zu diesem Artikel beigetragen.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at